

Mit Arnold fing alles an



ISBN 978-3-00-050474-7



Branth-Chemie A.V.Branth KG

Postfach 11 07 · 21503 Glinde

Telefon: 040 - 36 9740 - 0

Telefax: 040 - 36 7148

Postmaster@Branth-Chemie.de

Mit Arnold fing alles an

Büchlein mit kompakten Erläuterungen zur Entwicklung der Firma A.V.Branth KG im geschichtlichen Umfeld.

1. Auflage: Deutsch, Format DIN A6, 2015

ISBN: 978-3-00-050474-7

Idee: Axel Valentiner=Branth, Illustration: Petra Noss,
Umsetzung: Andreas Schlichtmann © 2015 Branth-Chemie



Auf Gut Kongsdal in Dänemark wurde im Jahre 1863 Arnold Valentiner=Branth geboren. Sein Vater starb bereits, als er erst vier Jahre alt war.

Als Kind hat er viel geholfen: Beim Steine-sammeln, Säen, Unkraut-rupfen und Ernten, beim Einfahren von Heu, beim Melken und Ausmisten. Als Jugendlicher half er besonders gerne bei der Verarbeitung von Milch zu Sahne, Butter und Käse.

Vom Krieg 1870/71 in Mitteleuropa haben er und seine Mutter im Norden Dänemarks Gott sei Dank nur wenig mitbekommen.

Der Gutsbesitzer kaufte während Arnolds Jugend für den landwirtschaftlichen Betrieb und für die Weiterverarbeitung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse mehr und mehr Geräte und Maschinen aus Eisen, die es bis dahin nicht gegeben hatte, z.B. Getreidemähmaschinen, Grasmäher und Heuwender.



Für die schwere Arbeit in der Molkerei wurde eine damals sehr moderne Dampfmaschine und Milchzentrifuge in Betrieb genommen. Kraftvoll führte sie mechanische Bewegungen aus, brauchte dafür aber auch Betreuung, viel Wasser sowie Holz oder Kohle.

Leider fingen diese teuren Maschinen schon bald kräftig an zu rosten.

Wegen der neuen Maschinen und Geräte wurden auf dem landwirtschaftlichen Gut weniger Arbeitskräfte benötigt – aber nur, wenn die Maschinen auch dauerhaft einzusetzen waren.

Übliche Eisenschutzfarben, wie sie zum Beispiel für die damals neuen Stahlschiffe eingesetzt wurden, waren giftig und deshalb für die Landwirtschaft und Lebensmittelverarbeitung weniger geeignet. Andere Farben blätterten einfach ab und schützten nicht richtig.



Als 22-jähriger entschied Arnold sich nach Hamburg zu gehen. In der großen Hafen- und Handelsstadt gab es die hochwertigen überseeischen Rohstoffe, aus denen er gute Farben entwickeln konnte. Die wollte er künftig herstellen und an Molkereien und Landwirtschaften verkaufen.

Am 19. September 1887 gründete er die Firma „A.V.Branth“, meldete sie beim Handelsregister an und beantragte auf der Polizeiwache eine Gewerbebegenehmigung.

Außer den erfolgreichen „Schutzfarben für Eisen“ entwickelte er schimmelwidrige Wandfarben. Und zehn Jahre später hatte er auch Butterfarbe in seinem Angebot: Wenn die Kühe im Winter nicht auf die Weiden konnten, sondern nur Trockenfutter und Wasser bekamen, sah die Butter blass aus, sie war härter und wirkte weniger lecker. Die Butterfarbe von Branth entstand auf natürlicher Karottenbasis. Wurde sie der Butter in kleinen Mengen zugegeben, sah die Butter gesünder aus.



1913 war Arnolds Sohn William mit der Schule fertig und fuhr ein halbes Jahr später nach England. Er wollte seine Englischkenntnisse vor Ort verbessern und auch dort „Branth's Schutzfarben“ an Molkereien verkaufen.

Eine Reise nach England dauerte damals viele Tage. Entweder als Passagier mit einem Frachtschiff von Hamburg aus, oder mit verschiedenen Eisenbahnen nach Holland, Belgien oder Frankreich, und von dort mit einem Schiff über den Kanal.

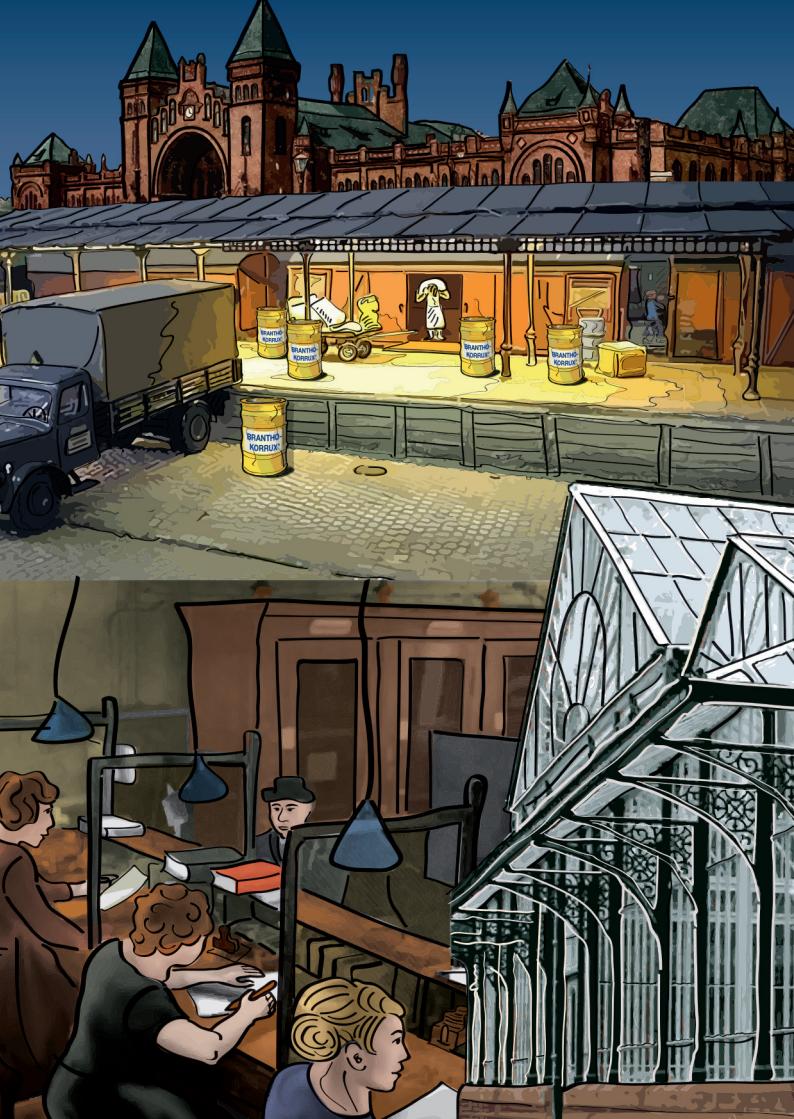
Plötzlich begann der erste Weltkrieg. William durfte nicht nach Deutschland zurück, denn dort wäre er Soldat geworden und hätte gegen England und Frankreich gekämpft. Er wurde mit anderen Deutschen, die zu dem Zeitpunkt zufällig auch in England waren, auf die Insel „Man“ westlich von England verbannt. Dort musste er vier Jahre bleiben, bis der Krieg vorbei war.



Zurück in Deutschland konzentrierten William und Arnold sich darauf, für ihre Schutzfarben neue Kunden zu gewinnen: Gärtnereien, Brauereien, Schlachter, Hotels, Behörden – es gab viele Möglichkeiten, gute und zugleich ungiftige Farben für Eisen oder Wände zu verkaufen.

Neue Rohstoffe ermöglichten bessere Qualitäten. Durch Mechanisierung in vielen Lebensbereichen stieg der Bedarf. Der Auftragseingang änderte sich: Früher war Arnold im Herbst herumgereist und hatte bei den Kunden notiert, was sie im kommenden Frühjahr und Sommer benötigen würden. Danach konnte er genau nach Bedarf produzieren.

Durch zuverlässig-schnelle Postzustellung von Briefen oder sogar Telegrammen und aufgrund sicherer Stückgutbeförderung durch die Eisenbahnen konnten ab den 1920er-Jahren Aufträge innerhalb weniger Wochen ausgeliefert werden. Die Geschäfte liefen gut. Von mehreren Produktionsstätten in Hamburg wurden über 10.000 Betriebe beliefert.



Die 1930er- und 1940er-Jahre wurden dann aber sehr schwierig. Es durften nur noch „Heimische Rohstoffe“ verwendet werden, die Qualität der Farben wurde zwangsläufig schlechter. William probierte deshalb etwas Neues: pulverförmige Reinigungs- und Desinfektionsmittel. Sie wurden zum wichtigsten Produkt vor, während und nach dem Zweiten Weltkrieg.

Hamburg wurde zerbombt, Büro- und Produktionsstätten zerstört, viele Mitarbeiter im Krieg getötet. William und sein Sohn Manfred hatten Glück in all' dem Unglück. Sie konnten mit dem Wiederaufbau beginnen. Auch die Besatzungsmächte brauchten Reinigungs-/Desinfektionsmittel.

Bald konnten wieder Farben hergestellt werden, ab 1957 mit dem Markennamen „Brantho-Korrux“. Hochwertige Qualitäten entstanden mit riesigen offenen Walzenstühlen unter hohem Druck. Ab 1961 setzte die Branth-Farben-Fabrik innovativ als erste Lackfabrik Norddeutschlands sogenannte Perlmühlen ein.



Wie vor dem Krieg gab es mehrere Produktionsstätten über das Hamburger Stadtgebiet verteilt. Der bahnamtliche Spediteur Wagner holte mit einem „Tempo Dreirad“ täglich die Produkte an den verschiedenen Standorten ab und brachte sie zur Stückgutaufgabe der DB-Güterabfertigung Hamburg-Altona.

Von dort transportierte die Deutsche Bundesbahn die Dosen, Eimer, Trommeln, und Pakete mit Brantho-Korrux, Branth's Emaille-Lack, Brantholin, BASAK, Dauerfarbe oder Branth's Fußbodenfarbe zu Kunden in ganz Deutschland.

Bis in die 1980er-Jahre wurde der überwiegende Teil aller Branth-Farben mit der Bahn zu den Kunden transportiert. Jeder größere Ort oder Stadtteil hatte zu der Zeit seine eigene Stückgutabfertigung. Dann gab die Bahn das Stückgutgeschäft auf. Seitdem beliefern Speditionen und Paketdienste alle Kunden im In- und Ausland zuverlässig, kostengünstig und schnell.

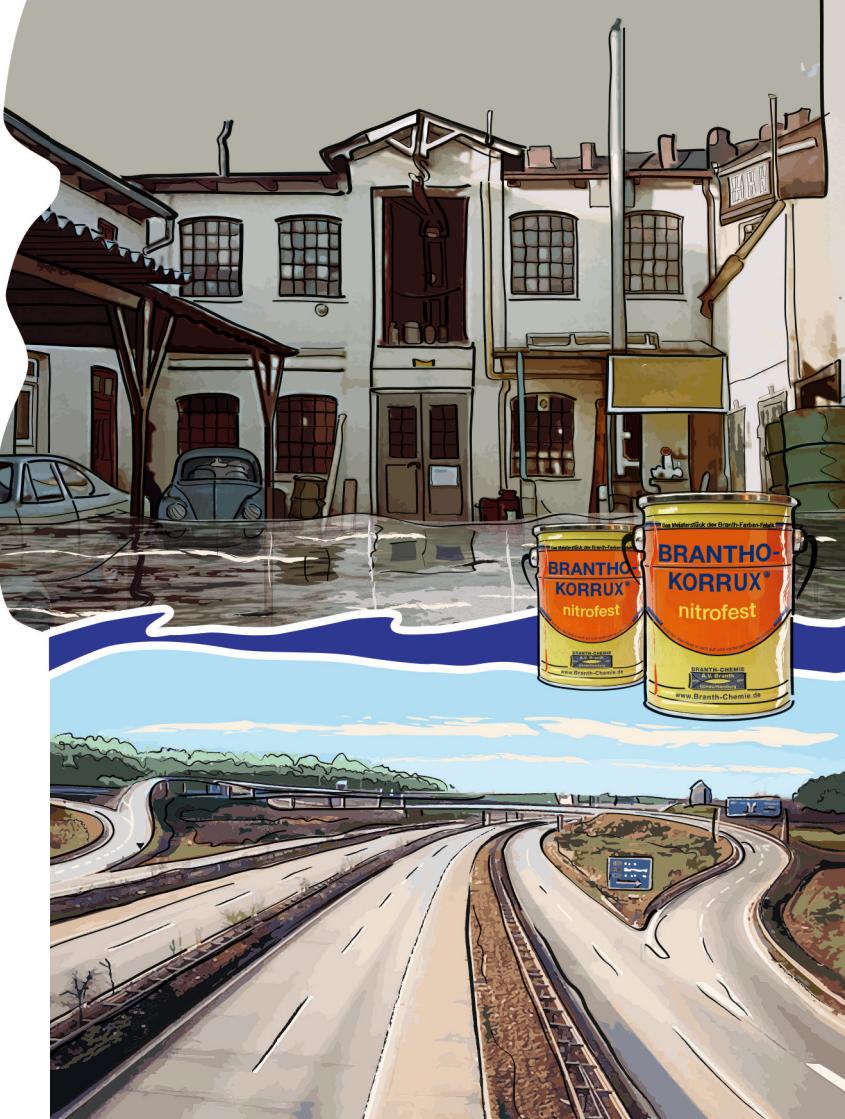


Ein Rückschlag war die große Sturmflut des Jahres 1962: Rohstoffvorräte, Produktionsmaschinen, Verpackungen und Fertigware wurden vollständig überflutet und zerstört.

Anfang der 1970er-Jahre plante Manfred Valentiner=Branth eine neue Farbenfabrik. Die Realisierung verzögerte sich durch viele behördliche Unklarheiten. Dann kam die erste große Ölkrise, innerhalb weniger Wochen wurden alle Rohstoffe plötzlich mehrmals so teuer – gut, dass es nicht die finanzielle Belastung eines Neubaus gab.

Die Brantho-Korrux-Farben wurden immer besser und beliebter. Durch Axel Valentiner=Branth kam 1987 die neue und erfolgreichste Sorte „3in1“ dazu. Jede Sorte wurde und wird ständig weiterentwickelt.

Desinfektions- und Reinigungsmittel werden nicht mehr hergestellt. Große Konzerne hatten mit geballter Werbemacht immer größere Volumen verkauft. Das füllstofffreie, hochkonzentrierte „Brantholin“, von dem nur ein Löffel voll für 10 Liter Wasser benötigt wurde, erschien den Kunden zu teuer.



Im Jahr 2003 wurde ein dringend benötigter Fabrikneubau in Glinde bei Hamburg in Betrieb genommen. Die alte Farbenfabrik aus Mitte des 19. Jahrhunderts in Hamburg-Ottensen wurde stillgelegt und verkauft. Bei vielen Modernisierungen gewonnene Erfahrungen konnten im Neubau rationell umgesetzt werden.

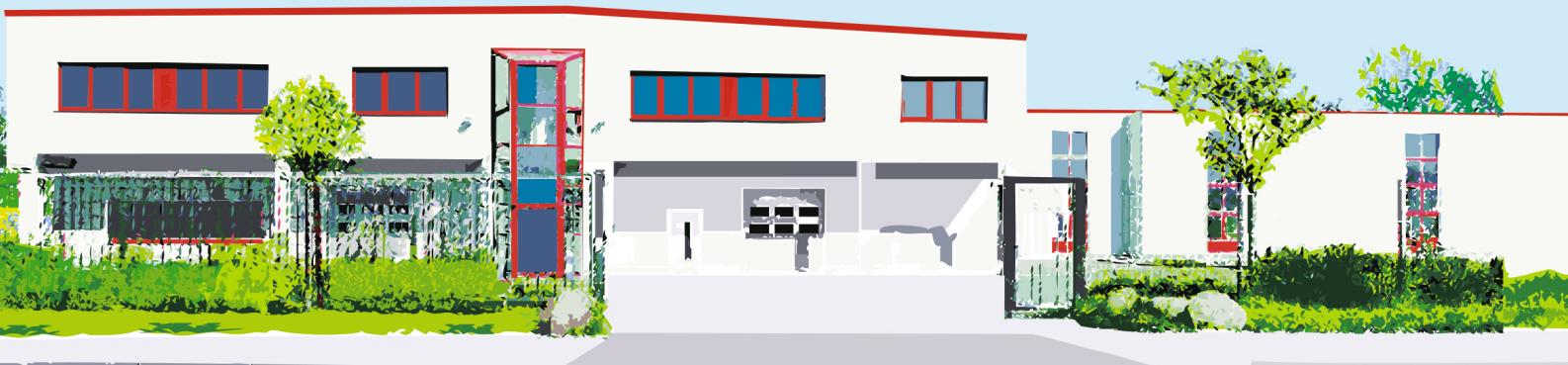
Trotz großzügiger Planung wurde 5 Jahre später bereits der Bau einer weiteren Lagerhalle notwendig. Und heute gibt es neue Planungen für Erweiterungen in den Bereichen Verpackung und Versand. Oder anders ausgedrückt: Logistik-Organisation, Kommissionierung, Bereitstellungszone.



Wie wohl keine andere Rostschutzfarbe vereint Branho-Korrx drei Eigenschaften in einem Produkt:

- einfache Verarbeitbarkeit
- hohe Schutzwirkung
- geringe Belastung

Über hundert festangestellte und freie Mitarbeiter im In- und Ausland arbeiten heute erfolgreich für „Branho-Korrx“.



In vielen Bereichen war und ist Brantho-Korrx technischer Vorreiter, z.B.:

- ab 1956 bleifreie Korrosionsschutzpigmente
- ab 1983 nur noch zinkchromatfreie Pigmente
- ab 1988 Einsatz schwermetallfreier Farbpigmente
- seit 1991 sonderabfallfreie Produktion
- ab 1994 aromatenfreie (=xylolfreie) Rohstoffe
- seit 1996 EU-Öko-Audit (=EMAS) zertifizierter Betrieb (der erste in Hamburg)
- seit 2004 ausschließlich schwermetallfreie Rohstoffe (z.B. auch kein Zinkphosphat mehr)
- seit 2011 Eliminierung der Cobalt(salz)anteile
- seit 2014 Reduzierung der Anteile Butanonoxim
- in 2015 Einstufung beste Emissionsklasse „A+“ (sehr emissionsarm) nach franz. VOC-VO für Innenräume

In 1994 wies die DB in umfangreichen Labor- und Praxisprüfungen nach, dass die Korrosionsschutzwirkung von Brantho-Korrx „3in1“ auf handentrosteten Flächen der bewährten Bleimennige gleichwertig ist. Das wurde durch die BAM in 2012 erneut umfassend untersucht und bestätigt.

In 2013 wiesen Prüflabors erneut nach, dass Brantho-Korrx „3in1“ so unbedenklich ist, dass damit Kleinkinderspielzeug lackiert werden darf (EN 71-3), wie auch gleichzeitig qualitativ so leistungsfähig, dass es den wohl anspruchsvollsten Korrosionsschutztest (NORSOK, für Bohrinseln) besteht.



Arnold
Valentiner=Branth



William
Valentiner=Branth



Manfred
Valentiner=Branth



Axel
Valentiner=Branth



Die fünfte
Generation

Kurze Erläuterungen zu den Bildern in diesem Büchlein:

- Seite 1: Arnold Valentiner=Branth und seine Mutter vor über 150 Jahren
- Seite 2: Historische Fotos der Brantho-Korrx-Fertigung in Hamburg
- Seite 5: Alle helfen bei der Heuernte im Sommer, eiserne Mähmaschine
- Seite 7: Dampf- und Dreschmaschine, dampfbetriebene Milchzentrifuge
- Seite 9: Die Hamburger Landungsbrücken, Formulare der Firmengründung
- Seite 11: Englandkarte, Fernreise um 1913, Grabenkrieg 1914-18
- Seite 13: Bahn-Stückgutverladung, Arbeit im Kontor, Gewächshaus
- Seite 15: Die St. Michaelis Kirche „Michel“ 1945, Farben-Werbeanzeige
- Seite 17: Deutschlandweiter Versand mit Lkw und Eisenbahn-Expressgut
- Seite 19: Symbolhaft: Fabrik und Sturmflut 1962, Fahrverbot 1973
- Seite 20/21: Die Brantho-Korrx-Farbenfabrik heute, wie sie in dem Büchlein „Wir haben einen Freund, der stellt Farben her“ dargestellt ist
- Seite 23: Seit 1887: Arnold, William, Manfred und Axel als Geschäftsführer

Liebe (Vor-)Leserin, lieber (Vor-)Leser,

2014 hat unser Freund „Karl“ in einem kleinen Bilderbuch beschrieben, wie er und seine Kollegen „Brantho-Korrux“-Rostschutzfarben herstellen. Das Büchlein erschien mittlerweile in 5 Sprachen und einer Gesamtauflage von über 80.000 Stück. Wir danken allen Lesern, Vorlesern und Zuhörern für das überwältigende Interesse.

In diesem kleinen Bilderbuch zeigen wir ganz kompakt wie sich die Firma A.V.Branth KG im Umfeld der Geschichte entwickelt hat: Wiederum bewusst kurz, vieles fehlt, manches wird nur gestreift. Jeder einzelne Mitarbeiter hätte ein eigenes Kapitel verdient. Obwohl die meisten ein, zwei oder drei Jahrzehnte dabei waren und sind, kämen tausende Seiten zusammen.

Wir hoffen, dass dieses kleine Buch in dieser kurzen Form für Sie interessant ist und grüßen Sie aus Glinde bei Hamburg

A.V.Branth